

# Vier-Türme-Tour

Informativer Rundweg  
zu den vier „Belvederes“ im  
Landschaftspark Belvedere



**Start:** Gründungseiche am Gregor-Mendel-Ring gegenüber der Einmündung Lindenweg  
Gesamtlänge: rund 4 km


**Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.**

Mit freundlicher Unterstützung von



## Entstehung des Parks

Der Landschaftspark Belvedere ist der jüngste Teil des Äußeren Grüngürtels. Diesen hat der damalige Oberbürgermeister Konrad Adenauer in den 1920er Jahren auf dem Gelände des ehemaligen Preußischen Festungsringes rund um Köln anlegen lassen. Hier blieb allerdings eine offene Stelle, die erst 2014 mit dem Park geschlossen werden konnte. Die Idee für den Lückenschluss hatten engagierte Bürger, die sich seit 2002 für die Vollendung des Äußeren Grüngürtels einsetzten. Sie erreichten mit politischer Unterstützung schließlich, dass ihr Projekt als Teil der Regionale 2010 mit öffentlichen Mitteln verwirklicht werden konnte.

Der Landschaftspark Belvedere erstreckt sich über eine Fläche von rund 300 Hektar von der Autobahn A 1 im Westen bis zum Militärring im Osten, der Bahnlinie Köln-Aachen im Süden bis zum WDR-Gelände in Bocklemünd im Norden. Bei der Namensgebung stand der am südlichen Ende des Parks gelegene Bahnhof Belvedere  Pate.



## Gestaltung und Nutzung



Der Landschaftspark Belvedere wird begrenzt durch einen üppigen, vielerorts erweiterten Waldrahmen. Die Fläche im Innenbereich (rund 150 Hektar) wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt. Dort gedeihen auf fruchtbaren Lössböden vor allem Mais, Raps, Zuckerrüben, Winterweizen und Wintergerste. Inmitten der Felder liegt das Max-Planck-Institut für Pflanzenzüchtungsforschung **(h)**, daneben das Gut Vogelsang **(i)**, das die Felder im Auftrag des Instituts bewirtschaftet.



Ein ausgedehntes Wegesystem durch Wald, Wiesen und Felder dient als Erlebnisraum für Erholungssuchende. Die

Wege sind halbseitig asphaltiert, um den Park auch für Fahrrad-, Rollstuhlfahrer und Skater attraktiv zu machen.

Die vier Aussichtstürme, die sogenannten „Belvederes“ (schöne Aussicht) eröffnen reizvolle Blicke auf Landschaft und Stadtsilhouette. Die „Belvederes“ entsprechen dem Leitmotiv des Parks. Sie fanden beim Wettbewerb für die Gestaltung des Parks die Zustimmung aller am Planungsverfahren beteiligten Vertreter von Bürgern, Bürgergruppen, Politik und Verwaltung.

## Blühstreifen



Im Park sieht man eigens angelegte Blühstreifen entlang und inmitten der Äcker. Dort werden blühfreudige Wildkräutermischungen möglichst regionaler

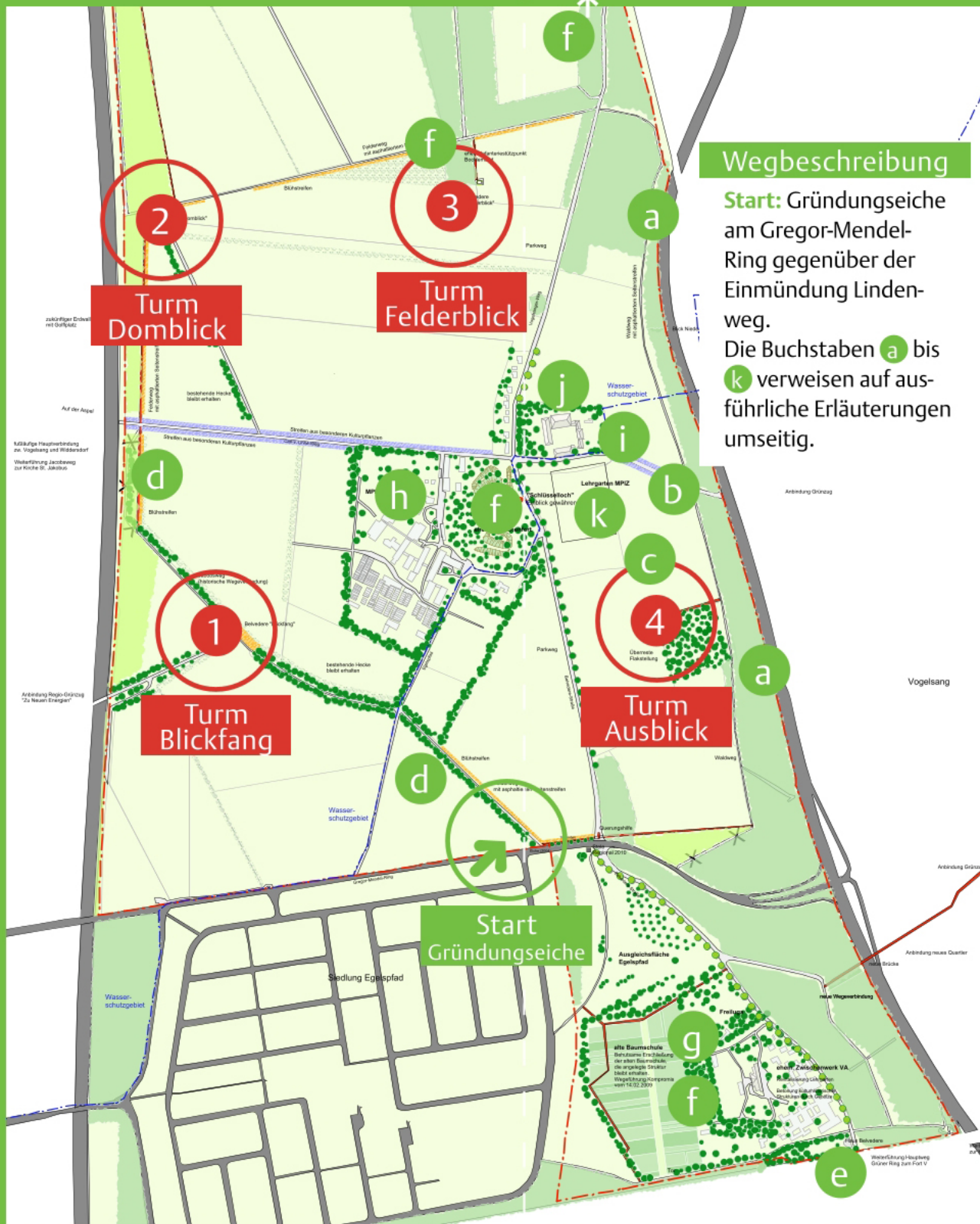
Herkunft eingesät, wie z.B. die gemeine Schafgarbe, die Kornblume oder der Klatschmohn. Diese Blühstreifen bilden einen farbigen Übergang zwischen intensiv bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen, Wegen und Gehölzen. Sie sollen als Lebensraum für Vögel, Insekten, Spinnen und Säugetiere die ökologische Vielfalt fördern, Bodenerosionen verringern und zu einem abwechslungsreichen Landschaftsbild beitragen.

## Vogelwelt



Der Landschaftspark Belvedere ist Lebensraum für mehr als 40 Vogelarten, darunter gefährdete Arten wie beispielsweise Rebhuhn, Kiebitz und Feld-

lerche. Die meisten brüten hier auch, wenige kommen nur zur Nahrungssuche. Zum Schutz der Feldlerchen werden im Park „Lerchenfenster“ angelegt, rund 20 Quadratmeter große Fehlstellen im Acker, die den Lerchen Ruhe zur Aufzucht der Jungen bietet. Vom Schaugarten **(k)** angezogen werden Ringeltaube, Grün- und Distelfink. Der Bussard geht hier auf Mäusejagd. Abends machen Mauersegler den Fledermäusen Platz, man hört den Waldkauz und kann ihn mit Glück im Überflug beobachten.



## Wegbeschreibung

**Start:** Gründungseiche am Gregor-Mendel-Ring gegenüber der Einmündung Lindenweg.

Die Buchstaben **a** bis **k** verweisen auf ausführliche Erläuterungen umseitig.

**2**  
**Turm Domblick**

**3**  
**Turm Felderblick**

**1**  
**Turm Blickfang**

**4**  
**Turm Ausblick**

**Start**  
**Gründungseiche**

## 1 Turm Blickfang



Von der Eiche gelangen wir zum acht Meter hohen **Turm Blickfang** mit zwei Plattformen. Die Plakette mit der Jakobsmuschel am Wegesrand erinnert daran, dass hier schon vor Jahrhunderten Menschen auf dem Jakobsweg **d** unterwegs waren. Vom Turm sehen

wir vor uns das Max-Planck-Institut **h**, ostwärts neben dem Colonius die Domspitzen, im Süden die Lichttürme des Müngersdorfer Stadions, westlich am Horizont den Stadtteil Lövenich und im Norden den Sendeturm des WDR-Studios in Bocklemünd. Verborgen im Grünen liegen am südlichen Ende die Freiluga **g**, das Zwischenwerk Va **f** und der Bahnhof Belvedere von 1839 **e**, Deutschlands ältestes erhaltenes Bahnhofsgebäude.

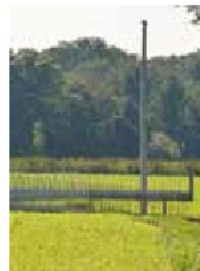
## 2 Turm Domblick



An Neupflanzungen vorbei führt der Weg zum zwölf Meter hohen **Turm Domblick** mit drei Plattformen. Er kreuzt die Straße Auf der Aspel, die Deutschlands größtes Neubaugebiet in Widderdorsdorf jenseits der Autobahn mit dem Park verbindet. Beein-

druckend von oben die Stadtsilhouette mit dem Dom, bei gutem Wetter die Sicht bis zu den Hängen des Bergischen Landes. Diesen weiten Blick verdanken wir auch der erhöhten Lage des Parks auf der sogenannten Mittelterrasse **a**, die sich mit bis zu zwölf Metern über den Niederterrassen der Kölner Rheinebene erhebt **a**. Aufgrund dieser Lage war das Gelände schon in der Jungsteinzeit bevorzugtes Siedlungsgebiet der Bandkeramiker **b**.

## 3 Turm Felderblick



Vom Domblickaus, vorbei an farbigen Blühstreifen und Feldern biegt der Weg hinter einem kleinen Waldstück rechts ab zum Felderblick. Dort befinden sich rechts zwischen den Bäumen Reste eines Infanteriestützpunktes der ehemaligen

Festungsanlagen. Sie erinnern daran, dass der Landschaftspark Belvedere wie auch der gesamte Äußere Grüngürtel auf dem Gelände des Preußischen Festungsringes rund um Köln **f** errichtet wurden. Die niedrige, einen Meter hohe **Plattform Felderblick** mit behindertengerechter Rampe lädt ein, innezuhalten und die äußerst vielfältige Vogelwelt des Parks zu beobachten. Mehr als 40 Vogelarten finden hier Nahrung und Raum zum Brüten.

## 4 Turm Ausblick



Weiter ostwärts queren wir die Belvederestraße und folgen später am Militärring dem Verlauf der unterschiedlich steilen Terrassenkante, dem Übergang der Nieder- zur Mittelterrasse des Rheintales **a**. Wir kreuzen den Weg von Vogelsang nach Widderdorsdorf

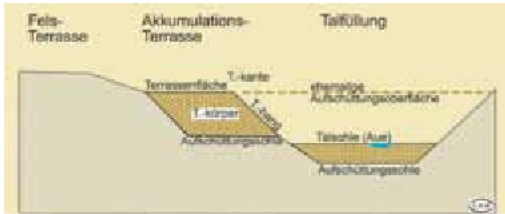
(Carl-von-Linné-Weg) und erreichen den vier Meter hohen **Turm Ausblick** mit einer Plattform. Von hier aus sind Wissenschaftsscheune **j** und Schaugärten **k** des Max-Planck-Instituts gut zu sehen, ferner das Gut Vogelsang **i**, das die Felder des MPI bewirtschaftet. Auf dem Gelände davor haben Archäologen im Boden die Reste eines römischen Gutshofs **c** nachgewiesen. Hier kann man sich auch eine Siedlung der Bandkeramiker **b** vorstellen.

## a Mittelterrassenkante



Am Militärring, an der östlichen Grenze des Landschaftsparks Belvedere trennt ein Hang zwei Landschaften unterschiedlicher Prägung voneinander. Im Westen die lössbedeckte Mittelterrassenlandschaft (Brauweiler Lössplatte) und im Osten die lössfreie, von Rinnen und der Rheinaue durchzogenen Niederterrassen (Kölner Rheinebene).

Hang und Hangkante entstanden, nachdem sich der Rhein in der letzten Eiszeit zunächst in ältere Ablagerungen eingetieft hatte und dann im besonders kalten Hochglazial erneut aufschüttete. Der Rhein war in der sommerlichen Tauperiode ein Wildwas-



serfluss mit zahlreichen ineinander verflochtenen Gerinnen. Sein Bett verbreiterte er durch Seitenerosion. Da nach dem Ende der letzten Eiszeit noch eine von zahlreichen Rheinrinnen am Fuß des Terrassenhangs verlief und am Außenrand einer Windung einen Prallhang bildete, wurde der Hang dort weiter steil gehalten.

Etwas überspitzt formuliert stehen wir an der Terrassenkante auf den Rheinablagerungen aus der vorletzten Eiszeit und am Prallufer des Rheines aus der letzten Eiszeit (endete vor rund 11.000 Jahren).

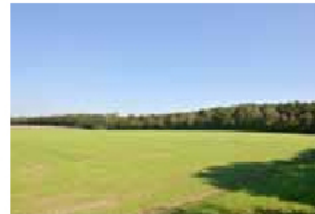
## b Bandkeramiker



Entlang der Hangkante zwischen Bahnhof Belvedere und Gut Vogel-sang konnte eine bandkeramische Siedlung (4500 v. Chr.) nachgewiesen werden.

Gefunden wurden vor achtzig Jahren Tonscherben mit typischen Verzierungen sowie Werkzeuge aus der Zeit: ein Steinbeil, Pfeilspitzen und das Bruchstück eines Kratzers. Auf Kölner Gebiet gab es zwischen Deckstein und Müngersdorf sogar fünf solcher Dörfer. Das bekannteste war in Lindenthal, ein anderes sogar mitten in Müngersdorf wo jetzt das Restaurant Aphrodite ist. Schon diese Menschen haben also die „Siedlungsgunst“, wie Wassernähe, Lösserde und die geschützte Lage unserer Gegend erkannt.

## c Römerhof



1989 ist es gelungen, hier einen römischen Gutshof nachzuweisen, der etwa 200 Jahre von der Mitte des ersten bis ins dritte Jahrhundert

existiert hat. Am besten erhalten war die zum Hof gehörende Therme mit allem, was ein Römer zur Entspannung brauchte. Vom Herrenhaus ist leider nur wenig übrig geblieben.

Es gab ferner einen großen Umfassungswall, einen Schuppen und einen zugeschütteten Brunnen-schacht. Daraus zutage gefördert wurden Fragmente zweier kunstvoll gefertigter Sandstein-Kapitelle, aber auch Tonwaren, eine Pinzette und ein Amphorenhenkel mit der Gravur II. MINEACRETON des Herstellers mit Sitz in Spanien.

## d Jakobspilgerweg



Ungefähr dort, wo heute die erste Etappe unserer Tour verläuft, wanderten schon vor Jahrhunderten Jakobspilger nach Santiago de Compostella.

Denn hier entlang führte der große europäische Pilgerweg, von Wuppertal kommend, über Köln und Aachen, Belgien und Frankreich nach Spanien. Die nächsten Ziele der Pilger waren St. Jakobus in Widdersdorf und die Benediktinerabtei in Brauweiler. Neben Jerusalem und Rom war Santiago de Compostella im Mittelalter eines der bedeutendsten Pilgerzentren der christlichen Welt. Die Plakette mit der Jakobsmuschel am Wegesrand erinnert an die uralte Tradition, die heute wiederentdeckt wird und begeisterte Nachahmer findet.

## e Bahnhof Belvedere



Der Bahnhof Belvedere mit Ausflugslokal wurde am 2. August 1839 eröffnet. Architekt war vermutlich der königliche Bauinspektor

Matthäus Biercher (1797-1869), ein Schüler von Karl Friedrich Schinkel (1781-1841). Dieses älteste in Deutschland erhaltene Empfangsgebäude war die erste Station der weltweit ältesten internationalen Eisenbahnstrecke Köln-Antwerpen. Deren deutschen Teil (Eiserner Rhein) erbaute 1838-1843 die Rheinische Eisenbahngesellschaft. Der Bahnhof Belvedere soll nach Sanierung und baulicher Erweiterung ein Ort für Kunst, Kultur und Bildung werden, der auch einen besonderen Rahmen für Feste und Feiern bietet. [www.bahnhof-belvedere.de](http://www.bahnhof-belvedere.de)

## f Festung Köln

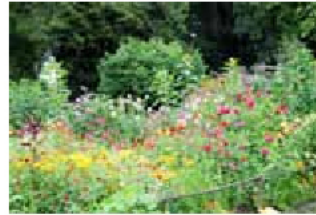


Köln erhielt im 19. Jahrhundert unter preussischer Verwaltung neben einem inneren einen äußeren Festungsring (1873 bis 1881) mit

12 Forts und 23 Zwischenwerken auf einer Gesamtlänge von 42 Kilometern. Diesen ließ der amtierende Oberbürgermeister Konrad Adenauer nach dem ersten Weltkrieg nach Plänen von Fritz Schumacher zum Äußeren Grüngürtel umgestalten. Die verbliebene Lücke wurde 2014 mit dem Landschaftspark Belvedere geschlossen. Innerhalb des Parks zeugen das Fort IV im Norden und das Zwischenwerk Va im Süden, außerdem Reste des Infanteriestützpunktes am „Felderblick“ und des Zwischenwerks IVb beim Max-Planck-Institut von der Militärgeschichte.

## e Bahnhof Belvedere

## g Freiluga



Die Freiluga (Freiluft- und Gartenarbeitsschule) ist ein einzigartiger Lernort. Sie wurde vor 90 Jahren von Oberbürgermeister Konrad

Adenauer beim ehemaligen Zwischenwerk Va gegründet und vermittelt Schülern Kenntnisse rund um die Natur. Das 4,8 Hektar große Gelände ist Lernort und Gegenstand des Lernens in einem. Wiese, Wald und Garten bieten Möglichkeiten für anschaulichen und forschenden Unterricht. Es gibt dort unter anderem Pflanzbeete, einen Bauerngarten, zwei Teiche und ein Gewächshaus. Erlebnisorientierten Unterricht ermöglichen ein Bienenhaus, Hühner und Kaninchen. [www.freiluga-schulbio.de](http://www.freiluga-schulbio.de) | [www.freiluga.de](http://www.freiluga.de) | [www.freiluga-ev-koeln.de](http://www.freiluga-ev-koeln.de)

## h Max-Planck-Institut



Das Max-Planck-Institut für Pflanzenzüchtungsforschung ist eines von 80 Instituten der Max-Planck-Gesellschaft und erforscht die moleku-

laren Mechanismen an Pflanzen. In einem internationalen Team aus 30 verschiedenen Nationen arbeiten 400 Mitarbeiter, darunter 160 Wissenschaftler und 70 Doktoranden. Schwerpunktthemen der Grundlagenforschung der vier wissenschaftlichen Abteilungen sind Regulation der Blütenbildung und Steuerung des Pflanzenwachstums, das pflanzliche Immunsystem zur Abwehr von Krankheitserregern, die genetische Vielfalt innerhalb einer Art sowie Formbildung und Formenvielfalt bei Pflanzen.

## j Wissenschaftsscheune



In der Wissenschaftsscheune des Max-Planck-Instituts werden Kindern und Schülern aller Altersstufen, aber auch Erwachsenen auf

spielerische Weise verschiedene Themen der biologischen Grundlagenforschung vermittelt. An mehreren Plätzen stehen z.B. Mikroskope für Experimente zur Fotosynthese zur Verfügung. Auch kann das Erbmaterial DNA aus Pflanzen mit Mitteln, die im Haushalt zu finden sind, isoliert werden. Zudem wird Gentransfer von Wissenschaftlern demonstriert und gemeinsam diskutiert. Schließlich geht es auch um Zukunftsprobleme wie das Pro und Contra der modernen und globalen Gentechnik.

[www.wissenschaftsscheune.de](http://www.wissenschaftsscheune.de)

## i Hofgut Vogelsang



Die jetzige Anlage stammt aus dem 19. Jahrhundert. Die eisernen Halte-Anker an der Scheune zeigen die Jahreszahl 1904. Es be-

steht indes kein Zweifel, dass der Hof im Ursprung schon im Hoch- bzw. Spätmittelalter bestand. Dafür spricht die Reichhaltigkeit der keramischen Funde aus dem Dung-Auftrag in den angrenzenden Feldfluren, in dem Steinzeug und Tonware aus dem 15. Jahrhundert gut vertreten sind. Der Hof erscheint zudem auf einer Karte des Kölners Abraham Hogenberg von 1610. Heute bewirtschaftet er im Auftrag des MPI die umliegenden Felder und baut auf den fruchtbaren Lössböden u.a. Mais, Raps, Zuckerrüben, Winterweizen und Wintergerste an.

## k Schaugarten



Mit über 100 Kulturpflanzen ist der zur Wissenschaftsscheune gehörende Schaugarten ein Erlebnispark zum Mitmachen. Hier etwa

sammeln die Besucher verschiedene kranke Blätter und betrachten die Krankheitserreger unter dem Mikroskop. Ferner werden anhand lebender Pflanzen leicht verständlich die Mendel'schen Gesetze zur Vererbung erklärt, und ein Indianer-Beet demonstriert platzsparendes Pflanzen mit Mais, Bohnen und Kürbis. Angeboten werden spezielle Programme für Gruppen ab acht Personen. Ferner gibt es Ferienangebote, offene Tage und Geburtstagsfeiern. Ein Besuch lohnt sich besonders von Juni bis September. [www.wissenschaftsscheune.de](http://www.wissenschaftsscheune.de)